

**BULLETIN des Archivs für
Textmusikforschung
(BAT)**

Textmusik in der Romania

Institut für Romanistik
Universität Innsbruck

Innsbruck
CHANSON

Impressum

Verantwortlich für die Publikation

Prof. Dr. Ursula Mathis-Berek - Dr. Andrea Oberhuber

Redaktion

Andrea Oberhuber

Anschrift

Institut für Romanistik der Universität Innsbruck

Innrain 52

A-6020 Innsbruck

Tel.: 0043-512/507-4208 bzw. -4215

Fax: 0043-512/507-2883

e-mail: ursula.mathis@uibk.ac.at; andrea.oberhuber@uibk.ac.at;

frauenchanson@synerge-id.com

www: <http://synerge-id.com/frauenchanson>

Auflage

500 Stück

Bankverbindung

Hypo-Bank Innsbruck, Ktnr. 210 110 148 60, BLZ 57000

Nr. 1 - März 1998

Liebe Freunde der Textmusik!

Endlich ist es so weit: Die erste Nummer des *Bulletin des Archives für Textmusikforschung* (BAT) liegt vor Ihnen, die zweite soll im Herbst erscheinen. Ähnlich wie Albert Gier mit seinen *Mitteilungen des Dokumentationszentrums für Librettoforschung* in Bamberg wollen wir auf diese Weise dem anhaltenden Interesse Rechnung tragen, das unserem Archiv in der BRD und in Österreich entgegengebracht wird: Kollegen, Studierende und Forscher aus dem In- und Ausland, aber auch Lehrer, Pädagogische Institute, Vertreter der Presse und Medien und nicht zuletzt die Teilnehmer der Innsbrucker "Université d'été de la chanson française" des Jahres 1993 wenden sich immer wieder mit Wünschen und Fragen an uns.

Das *Bulletin* versteht sich demzufolge als Versuch, diese Kontakte zu pflegen und Informationen zur Verfügung zu stellen. Es will über die laufenden Aktivitäten der Abteilung *Textmusik in der Romania* berichten und Forschungsprojekte, Dissertationen und Diplomarbeiten vorstellen. Des weiteren präsentieren wir unsere Neuerwerbungen (Bücher, Tonträger, Videokassetten), die nach dem bekannten Entlehn- bzw. Überspielmodus angefordert werden können, und besprechen interessante Publikationen oder Platten. Wir laden Sie daher ein, uns zu diesem Zwecke Rezensionsexemplare zu überlassen.

Das *Bulletin* will aber auch einen Blick nach außen werfen und in den Rubriken "Konzertkalender", "Festivals", "Tagungen", "Radiostationen und Sendungen", "Wichtige (Internet-)Adressen zur Textmusik" sowie "Aktuelles" all jene Informationen sammeln, die für den Experten und Liebhaber von Textmusik von Interesse sind. Aus Platzgründen (und leider auch aus finanziellen) können nicht in jeder Nummer alle Bereiche berücksichtigt werden, doch wird insgesamt eine ausgewogene Verteilung angestrebt. Ausgewogen schließlich sollte das *Bulletin* auch im Hinblick auf die großen romanischen Sprachen sein, doch wird dies aufgrund der besonderen Situation des Französischen – großzügige Spenden von Frankreich und von Québec, Forschungsprojekt zum frankophonen Frauenchanson – nicht immer gelingen.

Nun bleibt uns nur, Ihnen viel Spaß zu wünschen beim Lesen, Ideen-Sammeln und beim Hören. Lassen Sie sich dazu verführen, und wenn dieses *Bulletin* auf Ihre Zustimmung stößt, so honorieren Sie unsere Arbeit mit einer Rückmeldung, Anregungen und vielleicht sogar mit einer Spende.

Ursula Mathis-Berek und Andrea Oberhuber

Aktivitäten des Archivs für Textmusikforschung

Textmusik in der Romania - Archiv für Textmusikforschung

Zur Einrichtung

Seit 1985 existiert am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck eine für den deutschsprachigen Raum einzigartige Dokumentations- und Forschungsstelle auf dem Gebiet der romanischen Textmusik, die Abteilung *Textmusik in der Romania*.

Zur inhaltlichen Ausrichtung

Gegenstand von Forschung und Dokumentation sind alle Formen des sprachlichen Ausdrucks in den romanischen Ländern, die mit dem Medium Musik in Verbindung stehen:

- die traditionellen Mischformen Oper, Operette, Musical etc.
- sämtliche Spielarten des romanischen Kunst- und Volkslieds
- sämtliche modernen populären Liedformen (Chanson, Schlager, Popsong, Rock, Rap, Lieder der politischen Agitation etc.)
- Rezitationstexte aus der Romania mit Instrumentalbegleitung.

Den derzeitigen Schwerpunkt bildet das zeitgenössische Lied in Frankreich und den frankophonen Ländern (Québec), in Italien, Portugal und Brasilien, in Spanien und Hispanoamerika.

Zur Dokumentation

Die Abteilung verfügt derzeit über circa 4.200 Tonträger (Schallplatten, CDs, Kassetten; neuerdings auch Aufnahmen zur französischen Literatur) mit mehr als 35.000 Einzeltiteln. Sie sind nach neuesten Gesichtspunkten in einer Datenbank gespeichert und jederzeit, auch kombiniert, abrufbar.

Den Zugang zu den Beständen erleichtert seit 1993 ein Tonträgerverzeichnis, das durch Zusatzhefte ergänzt wird:

Mathis, Ursula - Fuchs, Gerhild: *Textmusik in der Romania. Tonträgerverzeichnis 1985 -1993* (= VUI 195). Innsbruck 1993. 385 Seiten.

Der neueste, diesmal auf das frankophone Nordamerika spezialisierte Ergänzungsband ist im April 1997 erschienen:

Mathis, Ursula - Löffler, Mark (Hg.): *Canadiana oenipontana II. Französische*

sische Tonträger aus Nordamerika (= VUI 223). Innsbruck 1997. 61 Seiten.

Die Tonträger werden ergänzt durch eine Fachbibliothek von mehr als 2.000 Titeln: Textbände, Anthologien, Monographien, schwer zugängliche Publikationen in Zeitschriften und Zeitungen, einschlägige Zeitschriften, vereinzelt Partituren. Sämtliche Tonträger können im Tonstudio der Geisteswissenschaftlichen Fakultät abgehört und überspielt werden. Das Tonstudio bietet auch die Möglichkeit, eigene Aufnahmen zu produzieren.

Zur Forschung

Im Laufe der letzten Jahre sind im Rahmen der Abteilung zahlreiche Arbeiten (Publikationen, Dissertationen, Diplomarbeiten) zu den verschiedensten Bereichen der Textmusik entstanden (z. B. Arbeiten zu methodologischen Fragen, Gattungsbestimmungen spezifischer Textmusikformen, interkulturell orientierte Studien, Detailstudien zu einzelnen ACIs, epochenbezogene Aufarbeitungen des Lieds, Studien zu Oper, Opernverfilmung und Musical).

Seit Oktober 1996 beherbergt das Archiv ein vom FWF gefördertes Projekt: „Datenbank Frauenchanson. Geschichte und Aktualität des frankophonen Frauenchansons im 19. und 20. Jahrhundert“, das von Andrea Oberhuber bearbeitet wird (siehe Rubrik „Forschungsprojekte“ S. 6-8).

Wissenschaftliches Umfeld und Transferleistungen

Textmusik in der Romania versteht sich als Teil jener interdisziplinären Forschungsrichtung, die die 'Berührungspunkte' von Wort und Ton, von Text und Musik zu analysieren und zu systematisieren versucht. Wesentliche Impulse bezog sie in den späten 70er Jahren aus der Diskussion um die Semiotik. Die interdisziplinären Bemühungen gehen Hand in Hand mit neuen interkulturellen Sichtweisen: Die verschiedenen Phänomene der Berührung von Text und Musik lassen sich als Teilaspekte des kulturellen Selbstbewußtseins bestimmter gesellschaftlicher Gruppen, Epochen oder Länder verstehen. Darüberhinaus sind gerade in der Textmusik – in ihren historisch gewachsenen Formen (Troubadourlyrik, Oper etc.) wie in ihren modernen und populären Ausprägungen (Schlager, populäres Lied) – über das Entstehungsland hinausgehende Bezüge stets mitzudenken.

Ausgehend von den genannten Prämissen und der Überzeugung, daß gerade populäre Textmusik auf sehr subtile Weise mit der alltäglichen Erfahrungswelt verknüpft ist und neue Erkenntnisse (im Sinne des Informationsflusses)

an die interessierte Öffentlichkeit weitergegeben werden sollten, wurden und werden im Rahmen der Abteilung und neuerdings auch im Rahmen des Projekts „Frauenchanson“ Veranstaltungen organisiert:

- Vorträge und Fortbildungsseminare
- Lehrveranstaltungen
- Konzerte (L. Ferré, G. Laffaille, M. Berg, Sapho, V. Pestel).

Besonders nachhaltigen Erfolg hatte die „Université d'été de la chanson française“, die 1993 in Innsbruck stattfand. Die Akten liegen bereits in der 2. Auflage vor: Ursula Mathis (Hg.): *La chanson française contemporaine. Politique, société, médias*. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 2¹⁹⁹⁶.

Ursula Mathis-Berek

Forschungsprojekte - Dissertationen - Diplomarbeiten

Datenbank Frauenchanson. Geschichte und Aktualität des
frankophonen Frauenchansons im 19. und 20. Jahrhundert
(Ein Projekt des FWF, Projektleitung: Ursula Mathis)

Zum Forschungsprojekt

Die plurimediale Gattung Chanson wurde aufgrund ihrer *Mischform* bis in die 60er Jahre von der romanistischen Forschung stiefmütterlich behandelt und aus dem Kanon der traditionellen Gattungen Epik, Lyrik und Dramatik ausgegrenzt. Hat sich durch die Diskussion über Interdisziplinarität und Intermedialität der Stellenwert des Chansons im Laufe der 80er und beginnenden 90er Jahre verändert, so ist die Thematik des von Frauen geschriebenen und/oder komponierten und/oder interpretierten Chansons trotz einiger Ansätze (Monographien, Anthologien, Bildbände) nach wie vor weitgehend unaufgearbeitet. Eine multimediale Datenbank, die durch folgende drei Kriterien determiniert ist, soll diese Forschungslücke schließen:

1. **zeitlicher Rahmen:** Eine eigenständige Rolle kommt Frauen in der Chansongeschichte erstmals in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu. Deshalb

werden alle Künstlerinnen erfaßt, die seit ca. 1850 im Chanson arbeiten.

2. **frankophone Ausrichtung:** Neben dem *französischen* Chanson im traditionellen Sinn werden auch Ausprägungen des *frankophonen* Chansons (Afrika, Belgien, Québec, Schweiz u.a.) aufgenommen.

3. **multimediale Konzeption:** Im Chanson vereinigen sich textuelle, musikalische, interpretative und visuelle Komponenten. Um dieser spezifischen Ausdrucksform gerecht zu werden, soll die quantitative Erfassung und qualitative Vernetzung der Daten durch Bild- und Tonelemente ergänzt werden.

Die Datenbank besteht aus drei Thesauri, die sich in einen biographisch orientierten Sängerinnenkatalog, einen mit diesem vernetzten Tonträgerkatalog (CDs, LPs, Singles, Kassetten der jeweiligen Sängerin) sowie in einen mit den ersten beiden kombinierten Videokassettenkatalog gliedern.

Zielsetzungen

Ziel und Ausrichtung des Forschungsprojektes ist es, das teils unerschlossene und lückenhafte Material zum frankophonen Frauenchanson des 19. und 20. Jahrhunderts

- systematisch zu sammeln und zu ordnen
- mittels einer flexibel organisierten Datenbank aufzubereiten
- statistisches Zahlenmaterial zu erstellen
- die Daten im Hinblick auf ein Lexikon auszuwerten und so einem breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

In einem weiteren Schritt ist das Projekt zum einen auf die Produktion einer interaktiven CD-ROM, die den idealen Informationsträger für die Gattung Chanson darstellt, und zum anderen auf die Anbindung der Datenbank an das Internet-System ausgerichtet.

Transferleistungen

In einer Gesellschaft, in der den audiovisuellen Medien eine ständig wachsende Bedeutung zukommt, ist die Beschäftigung mit den einzelnen medialen Ausprägungen unabdingbar. Das Chanson bietet aufgrund seiner gattungsspezifischen Eigenschaften verschiedene Möglichkeiten des Zugangs (Text, Musik, Interpretation, Videoclip) und kann für unterschiedliche Zwecke genutzt werden. Wissen und Kenntnisse des Datenbank-Projektes sollen deshalb nicht nur im Rahmen der universitären Strukturen bleiben und dort die Forschung vorantreiben, sondern auch an die Öffentlichkeit weitergegeben werden. Veranstaltungen, Vorträge usw. tragen zu einer interkulturellen Ver-

ständigkeit bei, indem sie für die Geschichte und Tradition der französischen Kultur ebenso wie für aktuelle Probleme und Lebensbedingungen der frankophonen Gesellschaften sensibilisieren. Und was wäre angenehmer, als sich einem anderen Land und seinen Menschen durch deren Musik und Sprache anzunähern?

Information zur Software

Die Basis der Datenbank bildet das von der Firma *Daten unlimited* (Rudolf Wiener in Schwaz/Tirol) entwickelte und für das Chanson-Projekt adaptierte Programm *M-Box* (<http://www.mbox.at>).

Andrea Oberhuber

Ankäufe und Neuerwerbungen 1997

Bücher

- Bardez, Michel: *Les écrivains et la musique au dix-huitième siècle*. 3 Bände. Genf: Editions Slatkine 1975–1980.
- Battiatto, Franco: *Tecnica mista su tappeto. Conversazioni autobiografiche con Franco Pulcini*. Torino: E.D.T. 1992.
- Baudelaire, René: *La chanson réaliste*. Paris – Montréal: L'Harmattan, 1996. Baudriller, Brigitte: *Lluís Llach. Un desig d'amor, un poble i una barca*. Paris: Editions Tirésias 1997.
- Bellati, Anna Caterina (Hg.): *Francesco Guccini dietro a frasi di canzoni*. Milano: Claudio Lombardi 1993.
- Bomba, Sorry: *De la tradition à la World music*. Paris – Montréal: L'Harmattan 1996.
- Brochon, Pierre: *Eugène Pottier, naissance de l'Internationale*. Saint-Cyr-sur-Loire: Christian Pirot 1997.
- Campo, Alberto: *Nuovo? Rock? Italiano! Una storia, 1980-1996*. Introduzione di Giovanni Lindo Ferretti. Firenze: Giunti 1995.
- Coveri, Lorenzo (Hg.): *Parole in musica. Lingua e poesia nella canzone d'autore italiana*. Novara: Interlinea 1996.
- De André, Fabrizio - Alessandro Gennari: *Un destino ridicolo*. Torino: Einaudi 1996.

- De Rossi, Patrizia: *Certe notti sogno Elvis. Il Rock di Ligabue*. Prefazione di Luciano Ligabue. Trevignano: Giorgio Lucas 1995.
- Giustini, Jonathan: *Carta da musica. I cantautori e la letteratura*. Roma: minimum fax 1995.
- Gossett, Philip u.a.: *Meister der italienischen Oper. Rossini - Donizetti - Bellini - Verdi - Puccini*. Stuttgart-Weimar: Metzler 1993.
- Laporte, Michel: *La chanson française*. Vanves: Hachette 1993.
- Moreau, Jeanne: *Les plus belles chansons d'amour. Anthologie*. Paris: Albin Michel 1997.
- Mortaigne, Véronique: *Cesaria Evora. La voix du Cap-Vert*. Arles: Actes Sud, 1997.
- Pacoda, Pierfrancesco (Hg.): *Potere alla parola. Antologia del rap italiano. Introduzione di Jovanotti*. Milano: Feltrinelli 1996.
- Pericot, Jacques: *Boby Lapointe*. Paris: Denoël 1997.
- Rattalino, Piero: *Il linguaggio della musica. Una guida per i non-esperti*. Milano: Garzanti 1997.
- Rossi, Vasco: *Diario di bordo del capitano*. Milano: Mondadori 1996.
- Tortora, Daniela: *Nuova consonanza. Trent'anni di musica contemporanea in Italia (1959-1988)*. Lucca: Libreria Musicale Italiana 1990.

CDs (Erscheinungsjahr 1997)

- 100 ans d'enregistrement au Québec. 1897-1997, Radio-Canada/Fonovox 79012
- Bersani, Samuele: *Giudizi universali, etc.*, Pressing 74321-487442
- Bertè, Loredana: *Un pettirosso da combattimento*, Bandabertè 4873152
- Chanson Plus Bifluorée: *Le meilleur en public*, Viva 3023192 (Doppel-CD)
- Chedid, Louis: *Répondez-moi!*, Mercury 5346902
- Consoli, Carmen: *Confusa e felice*, Cyclope Records 5371792
- Couture, CharliÉlie: *Casque nu*, Flying Boat 8561922
- Daniele, Pino: *Dimmi cosa succede sulla terra*, CGD East West 175932
- Fabi, Niccolò: *Il giardiniere*, Virgin Music Italy 8425982
- Fersen, Thomas: *Le jour du poisson*, Warner 187512
- Foly, Liane: *Caméléon*, Virgin 84405625
- Frankie Hi-nrg MC: *La morte dei miracoli*, BMG Ricordi 487502
- Godinho, Sergio: *Domingo no mundo*, EMI-Valentim de Carvalho 85777523

Latraverse, Plume: En noir et blanc, Disques Dragon DBCD 1910
 Julien, Pauline: Bertolt Brecht/Kurt Weill, Les disques VOX 78932
 Jovanotti: L'albero, Polygram Italia 5344872
 Ligabue: Su e giù da un palco, Warner Music Italia 178052 (Doppel-CD)
 Litfiba: Mondi sommersi, EMI Italiana 5574221
 Louise Attaque: Louise Attaque, Atmosphériques ATM 2307-2
 Murat, Dolorès: Port Alamo, etc., Virgin 84216924
 Norman, Patrick: Guitar, Les Disques Star STR-CD 8088
 Paquette, Sylvie: Oser, BMG 482162
 Pelletier, Bruno: Miserere, Les Disques Artiste AR-CD 116
 Nougaro, Claude: L'enfant phare, Mercury 5349972
 Rei, Marina: Donna, Virgin Music Italy 8429642
 Vecchioni, Roberto: El badolero stanco, EMI Music Italy 8571242
 Xutos & Pontapés: Dados viciados, EMI Valentim de Carvalho 85651427

Video-K7

Brel, Jacques: Quinze ans d'amour. Les adieux de Brel à l'Olympia 1966,
 Polygram Music Video (1966)
 Kaas, Patricia: Tour de charme (live 93/94), Columbia 2005782 (1994)
 Romanza Final - Julián Gayarre: Orfeo P.C., TV3 Televisió de Catalunya,
 Euskal Telebista (1986)

Rezensionen: Neu auf dem Buch- und Plattenmarkt

Ensemble Accentus: *Musik der drei Kulturen Spaniens. Ambraser Schloßkonzerte (Eigenproduktion) 1997* (9707192)

Die erste CD-Produktion der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik - aufgenommen im Juli 1997 im Spanischen Saal auf Schloß Ambras - präsentiert die Musik der drei Kulturen Spaniens: die arabische, die jüdische und die christliche Musiktradition des 13. bis 16. Jahrhunderts. Alle drei (Musik-)Kulturen koexistierten in Spanien über Jahrhunderte hinweg, bevor Araber und Juden im 15. Jahrhundert von Christen verdrängt oder vertrieben wurden (Reconquista).

Das österreichische Ensemble Accentus unter der Leitung von Thomas Wimmer (Viola da gamba, Fidel, Laud) hat sich auf die Interpretation Alter Musik spezialisiert und legt in der Auswahl der Musikstücke die wechselseitige Beeinflussung der drei Kulturen Spaniens offen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den improvisatorischen Elementen der Werke, die mit hohem technischen Können, Spiellust und Temperament interpretiert werden.

Andrea Oberhuber

Erhältlich zum Preis von ATS 248.- (+ ATS 30.- Versandkosten) bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik (Haspinger Straße 1, A-6020 Innsbruck, Tel. 0043-512/571032, Fax 0043-512/563142).

Daniele Silvestri: *Il dado. BMG Ricordi 1996* (74321431672)

Von einer „scuola romana“ der italienischen Canzone war zum ersten Mal in den 60er Jahren die Rede, und zwei ihrer prominentesten Vertreter, Francesco De Gregori und Antonello Venditti, sind nach wie vor fixer Bestandteil der Cantautori-Szene. 30 Jahre später scheint es nun wieder so weit zu sein, daß sich eine neue und eigenständige Schule römischer Cantautori heranzubildet, die sogar von demselben Treffpunkt und Aufführungsort wie damals, dem „Locale“ in der Nähe der Piazza Navona, ihren Ausgang genommen hat. Eine der zentralen Referenzfiguren (neben dem ebenfalls sehr erfolgreichen Nicolò Fabi), und zugleich einer der interessantesten Newcomer der italienischen Canzone

ganz generell, ist Daniele Silvestri. Die 1996 erschienene Doppel-CD „Il dado“ ist sein bislang letztes Album und führt die in den beiden vorhergehenden CDs bereits deutlich angeklungenen Tendenzen konsequent fort: Freude am musikalischen Experiment, das vom (nur manchmal rappigen) Sprechgesang über Blues- und Hardrock-Einlagen bis hin zu lateinamerikanischen Rhythmen und gar zu Walzerklängen führt; ironische, desillusionierende Texte, die häufig mit der Sprache und deren Mehrdeutigkeiten spielen; und eine ausgeprägte Neigung zum Kabarettistischen, was sich nicht nur in den Texten selbst, sondern auch im Einsatz der Stimme sowie der Instrumente niederschlägt. Beispiele für letzteres sind etwa das mit Kopfstimme dargebotene „Hold me“, das einige Liebes-Clichés anglophoner Popsongs mit dem (in italienische Sprache gefaßten) Ausdruck der Sprachlosigkeit kontrastiert, oder auch das als „einstimmiger Dialog“ konzipierte Lied vom Unglücksraben „Pino (fratello di Paolo)“. Als spielerisches Ausloten von Tabus und den Grenzen des guten Geschmacks läßt sich die mit „Sogno-B“ betitelte, urkomische „canzone sulla cacca“ betrachten, in deren Refrain Silvestri zweideutig von „un mondo senza più nessun bisogno“ träumt. Gewisse Zweifel an Silvestris ironischer Distanz zu den Dingen kommen nur bei der Kuba-Hymne „Cohiba“ auf, die ganz im Stil eines jubelnden Kampfliedes verfaßt ist. Prinzipiell ist der Blick des römischen Liedermachers auf die Welt aber ein durch und durch skeptischer, illusionsloser, was sich auch in der Rahmung des Albums durch den am Anfang der ersten und am Ende beider CDs wiederkehrenden einleitenden Abschnitt des Titel-Songs „Il dado“ ausdrückt: „*Forse sono morto, sicuro sono morto, oppure sono nato e non mi sono accorto...*“

Gerhild Fuchs

Babda Sinfónica Municipal: *Festival de zarzuela*. RTVE-Música 1997
- Ramón Regidor Arribas: *Aquellas zarzuelas...* Madrid: Alianza Editorial 1996
- Manuel G. Franco - Ramón Regidor Arribas: *La zarzuela*. Madrid: Editorial Acento 1997

Vor kurzem erschienen auf dem spanischen Plattenmarkt ein Album mit *zarzuelas* (e-mail: me.secretaria@rtve.es) und im Buchhandel zwei Publikationen zur Geschichte und Gattungsfrage dieser Musikform. Die nach dem Zarzuela-Palast in Madrid benannte Gattung situiert sich zwischen Singspiel und Operette. Die *zarzuela* ist für Spanien, was die Operette für Wien und das Musical für den Broadway ist. Als ihr Wegbereiter gilt Calderón de la Barca, der verschiedene Libretti schrieb (u.a. „El jardín de la Falerina“, 1648).

Als höfisches Schauspiel bevorzugte die *zarzuela* mythologische und historische Stoffe. Im 18. Jh. von der italienischen Oper in den Hintergrund gedrängt, erlebte sie erst Mitte des 19. Jahrhundert eine neue Blüte. In Stil und Inhalt wurde sie volkstümlich und übernahm Elemente aus dem spanischen *sainete* (Schwank), der vor oder nach einem größeren Theaterstück aufgeführt wurde (im *sainete* werden meist Szenen aus dem spanischen Volksleben dargestellt und mit Musik und Tanzeinlagen kombiniert). Im Gegensatz zur *zarzuela grande* in 3 Akten, wird die *zarzuela* zum *género chico* gerechnet, einer Art volkstümlichem Einakter, der in der 2. Hälfte des 19. Jh. entstand und oft Gesangsszenen enthielt. In ihnen wird das volkstümliche Madrider Milieu in der dafür typischen Sprache mit den Problemen der Zeit dargestellt: Armut, Arbeitslosigkeit, *caciquismo* (Verbindung von Macht, Geld, politischer Korruption).

Wie aktuell die *zarzuela* auch heute noch ist, sieht man daran, daß am 15. Jänner 1998 die Opern-Saison im Kennedy-Center in Washington mit der spanischen *zarzuela* „Doña Francisquita“ (mit Plácido Domingo in einer der Hauptrollen) eröffnet wurde.

Justo Fernández

Ausführlichere Infos: <http://www.nashwan.demon.co.uk/zarzuela.htm>

Ursula Mathis - Mark Löffler (Hg.): *Französische Tonträger aus Nordamerika (= canadiana oenipontana II)*. Innsbruck 1997 (61 Seiten, ATS 140.-/DM 20.- plus Versand)

Das rasche Anwachsen der Tonträgerbestände im Innsbrucker Archiv *Textmusik in der Romania* ließ es sinnvoll erscheinen, das Tonträgerverzeichnis in aktualisierter Form nach Teilbereichen gegliedert dem fachlich interessierten Publikum vorzulegen. Es hat dies den Vorteil, daß den Benutzerwünschen gezielter Rechnung getragen werden kann.

Der erste Band der neuen Serie, „Französische Tonträger in Nordamerika“, mit dem Schwerpunkt Québec (Innsbruck ist Sitz des *Centre d'étude de la chanson québécoise*) ist im April 1997 erschienen, im Frühjahr 1998 wird ein Verzeichnis der italienischen Tonträger des Archivs folgen. Der Innsbrucker Sammlung französischer Tonträger aus Nordamerika kommt insofern ein besonderer Stellenwert zu, als im gesamten europäischen Raum - mit Ausnahme von Brüssel - keine vergleichbare Sammlung existiert und sämtliche Ton-

träger für den wissenschaftlichen Gebrauch im hauseigenen Tonstudio überspielt werden können. Das Verzeichnis mit Neueingängen bis Februar 1997, das die Systematik des großen Tonträgerverzeichnisses von Mathis-Fuchs (1993) übernimmt, sollte in keiner Bibliothek und Diskothek fehlen.

Ursula Mathis-Berek

Bestellungen richten Sie bitte an die Abteilung *Textmusik in der Romania* (Adresse siehe Impressum).

La Chanson en Lumière. Etudes rassemblées et présentées par Stéphane Hirschi. Valenciennes: Presses universitaires de Valenciennes 1997 (348 Seiten, FF 120.-)

Nul n'est prophète dans son pays: Paradoxerweise stößt das französische bzw. frankophone Chanson in den romanistischen Kreisen Frankreichs auf weitaus geringeres Interesse als im (deutschsprachigen) Ausland. Das erste Kolloquium zur 9. Kunst fand 1986 in Gießen (Dietmar Rieger) statt, und die erste Sommeruniversität zum frankophonen Chanson ging 1993 in Innsbruck (Ursula Mathis) über die Bühne. Dazwischen liegt der anlässlich des Zweihundertjahrjubiläums der Französischen Revolution organisierte Kongreß zum Thema "Musique - Histoire - Démocratie" (Antoine Hennion - Jean-Claude Klein). Und nun trat vom 24. - 27. April 1996 neuerlich Frankreich als Organisator eines Kolloquiums - diesmal zur *Cantologie* - in den Vordergrund: Romanisten, Komparatisten, Musikwissenschaftler und Journalisten reflektierten an der *Université de Valenciennes* in Nordfrankreich, der Wiege der "Cantilène de Sainte-Eulalie", über eine Ästhetik des Chansons.

Die Ergebnisse dieser Reflexionen liegen nun seit Frühjahr 1997 in Buchform vor. Die Beiträge präsentieren sich als historische Aufarbeitung der vielfältigen Beziehungen zwischen Text und Musik (von mittelalterlichen bis zu zeitgenössischen Textmusik-Formen), als gattungstheoretische und -ästhetische Fragestellungen (Chanson als "mauvais genre", Chanson versus *mélodie française*, Chanson und *lieu commun*) und nicht zuletzt als Annäherung an Stile, Tendenzen und Traditionen des zeitgenössischen Chansons in Form von SängerInnen-Porträts (Barbara, Jean Ferrat, Juliette, Xavier Lacouture, Alain Souchon, Les Vascelines). Abgerundet werden diese theoretischen Teile durch ein *Table ronde*-Gespräch zwischen Künstlern, Journalisten und Wissenschaftlern zum Entstehungsprozeß eines Chansons sowie durch einen Workshop-Bericht zu Vertextungsversuchen bekannter Melodien.

Wer Lust aufs Lesen einzelner (oder auch aller) Beiträge hat und sich zum Kauf des Buches entschließt, wird dafür mit einer im Handel nicht erhältlichen *CD-souvenir* belohnt, die Aufnahmen aller während des Kolloquiums aufgetretenen Sängerinnen und Sänger enthält.

Andrea Oberhuber

Zu bestellen ist die Publikation bei: Stéphane Hirschi, La Chanson en Lumière, 2, rue des tilleuls, F-59530 Le Quesnoy, Tel./Fax: 0033-3-27.49.27.51.

Wichtige Adressen zur Textmusik - Internetadressen

SACEM (Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de Musique)
225, av. Charles de Gaulle, F-92521 Neuilly sur Seine Cedex,
Tel. 0033-1-7154715

Die älteste französische Autorenrechte-Gesellschaft gibt unter der Leitung von Pierre Achard auch die Zeitschrift *Notes* heraus, die ab der Nummer 150 im *Archiv für Textmusikforschung* eingesehen werden kann.

SNEP (Syndicat National de l'Édition Phonographique)
27, rue du Docteur-Lancereaux, F-75008 Paris, Tel. 0033-1-44136666

ADAMI (Administration des Artistes et Musiciens Interprètes)
103, rue La Boétie, F-75008 Paris, Tel. 0033-1-40151000

DISCOTHÈQUE DES HALLES (Bibliothek und Plattensammlung)
Forum des Halles, 8, porte Saint-Eustache, F-75001 Paris

CCEF (Centre de la Chanson d'Expression Française)
24, rue Geoffroy l'Asnier, F-75004 Paris, Tel. 0033-1-42722899,
Fax: 0033-1-42729219

Das CCEF versendet an Abonnenten alle zwei Monate unter dem Titel „Le petit format“ einen Informationsbrief und bietet einen Überblick über Konzerte, Platten- und Buchneuerscheinungen französischer und frankophoner Künstler.

MUSÉE NATIONAL DES ARTS ET TRADITIONS POPULAIRES

6, av. Mahatma Gandhi, F-75116 Paris, Tel. 0033-1-44176096,

Fax: 0033-1-44176060

Das MNATP verfügt über eine interessante (zum Teil gebundene, zum Teil lose gestapelte, leider aber nicht katalogisierte) Sammlung an *petits formats* des 19. und 20. Jahrhunderts sowie über einige nicht mehr erhältliche Publikationen zum französischen Chanson.

CISAC (Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs): e-mail: 100622.406@compuserve.com

BIBLIOTHÈQUE DE MONTRÉAL / PHONOTHÈQUE (Gerald

Forget)

880, rue Roy est, H2L 1E6 MTL, Tel. 001-514/872-2866

UNIVERSITÉ DE MONTRÉAL / AUDIOTHÈQUE

Ginette Gagnier, Tel. 001-514/343-7344

UQAM / AUDIOVIDÉOTHÈQUE

Huguette Tanguay, Tel. 001-514/343-5698

SGAE (Sociedad General de Autores y Editores)

Fernando VI 4, E-28004 Madrid

<http://www.sgae.es/page4401.htm>

RESPALDIZA (Casa de Musica)

Arenal 14, E-28013 Madrid,

Tel. 0034-1/5328588

ISTITUTO DI BIBLIOGRAFIA MUSICALE

c/o Biblioteca Nazionale Centrale, viale Castro Pretorio, 105, I-00187 Roma

Tel. 0039-6/4989

UFFICIO RICERCA FONDI MUSICALI

via Conservatorio, 12, I-20122 Milano,

Tel.+Fax: 0039-2/76003097

SIIdM (Società italiana di Musicologia)

piazza S. Croce in Gerusalemme, 9/a, I-00185 Roma

Plattengeschäft im Internet: <http://www.alapage.com>

Websites zum französischen und frankophonen Chanson

<http://www.france.diplomatie.fr/culture/france/construct/chanson.html>

<http://www.sirius.com/~alee/fmusic.html>

<http://www.math.umn.edu/~foursov/chansons>

<http://www.chanter.com> (Festival *L'Air du temps* in Boston)

<http://www.netmusik.com> (Musik in Quebec)

Veranstaltungskalender

Kolloquien, Tagungen, Symposien

„Analyse des musiques populaires modernes“: 20. 1. 1998

Vom *Observatoire Musical Français* der *Université de Paris-Sorbonne/Paris IV* (Catherine Rudent) organisiert, bietet die Tagung Vorträge zur sogenannten U-Musik (Chanson, Blues, Rap, Rock'n'roll) von Musikwissenschaftlern und Soziologen. Geplant ist auch eine Publikation.

“Avec le temps... Le Printemps de Léo Ferré“: 6. 3. - 9. 4. 1998

Hommage an den 1993 verstorbenen ACI in Form von Konzerten (Catherine Boulanger, Jean Guidoni, Mama Béa, Sapho, Sarclo), Ausstellungen, Theater- und Cabaret-Aufführungen.

Organisiert wird der Ferré'sche Frühling vom *Centre Rencontre Animation Chanson* (Pierre-Georges Farrugia, Marseille) in Zusammenarbeit mit den lokalen Kulturveranstaltern und Institutionen.

Konzertkalender für Österreich und die Nachbarländer

Konzerte in Österreich, Süddeutschland und in der Bodenseeregion,
nähere Auskünfte beim *Bureau Musique* in Mainz (Patrice Hourbette: Tel.
0049-6131/221748, Fax: 0049-6131/223300)

Jänner 1998

16.1.1998	Lofofaro (Rock)	Kleinwalsertal (Festival)
27.1.1998	Patricia Kaas (Chanson)	R. Sedlmayr Halle München
28.1.1998	Patricia Kaas (Chanson)	Stadthalle Wien
31.1.1998	Patricia Kaas (Chanson)	Hallenstadion Zürich

März 1998

?	Georges Moustaki	München, Bregenz, Wien
8.3.1998	Tri Yann	Incognito, München
11.3.1998	Les Tambours du Bronx	Rockhouse, Salzburg
12.3.1998	Les Tambours du Bronx	Szene, Wien
13.3.1998	Les Tambours du Bronx	Bühne im Hof, St. Pölten
14.3.1998	Les Tambours du Bronx	Posthof, Linz
23.3.1998	Bratsch (Folk)	Schlachthof, München

Mai 1998

25.5.1998	Ismaël Lo	Tbc, Zürich
29.5.1998	Julien Clerc	Muffathalle, München

Juni 1998

19.-21.6.	Ismaël Lo	Deutsch-französisches Bürgerfest, Passau
-----------	-----------	---

September 1998

24.9.1998	Sapho	Frankfurter Hof, Mainz
-----------	-------	------------------------

Aktuelles - actualités - novità - novedades

Abschied von Colette Magny und Barbara: ein Nachruf

Nicht nur Lady Di's Tod, der im vergangenen Jahr 1997 die Massen weltweit bewegte, auch zwei wahre *grandes dames* des zeitgenössischen Frauenchansons hinterlassen eine große Lücke und sind in Zukunft nicht mehr (live) zu hören: Colette Magny, *une chanteuse française de blues*, und Barbara, *la tulipe noire*, zwei ACIs derselben Generation, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Und gerade deshalb stehen sie stellvertretend für das breite Spektrum des "weiblichen" Chansons in Frankreich.

Im Juni letzten Jahres verabschiedete sich die zu Beginn ihrer Karriere in den 60er Jahren als *Bessie Smith française* bezeichnete, in der Folge aber aufgrund ihres politischen Engagements immer stärker ausgegrenzte ACI Colette Magny (* 1926). Die politische Aktualität (Ende des Algerienkrieges, Kuba-Krise) bringt die Blues-Interpretin bald zu einer Position der engagierten Künstlerin, der Chronistin ihrer Epoche, die zwar Parteilichkeit und politisches Bewußtsein (*le politique*) für ihr künstlerisches Schaffen in Anspruch nimmt, sich von Tages- oder Parteipolitik im engeren Sinne (*la politique*) nicht vereinnahmen läßt (nach dem Mai 68 verläßt sie die PCF wieder). Mit den Begriffen "Nonkonformismus", "Avantgarde" und "Marginalität" läßt sich die Karriere der Sängerin von den 70er Jahren bis in die 90er Jahre umschreiben. Dezidierter Nonkonformismus im thematischen Bereich, kombiniert mit formalem Innovationsstreben (Text- und Tonmontagen, Konzeptalben, musikalisch-stimmliche Experimente) und einer kompromißlosen Haltung gegenüber den Regeln des Showbusiness ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr Werk und sind auch als Grund für die zunehmende Marginalisierung einer Sängerin zu sehen, die als "*impassable sur les antennes [...] entre l'heure de la vaisselle et celle de la météo*" gilt. Leichte Kost sind Magnys Chansons tatsächlich nicht. Zum Einhören empfehlen sich ihre Blues-Interpretationen, die ersten eigenen Chansons und Lyrikvertonungen, aber auch das 1983 erschienene Album "Chansons pour Titine" und das Konzeptalbum mit dem rätselhaften Titel "Kevork" (1989). Eine andere (sehr komplexe) Colette Magny entdeckt man auf den Alben "Magny 68/69", "Feu et rythme", "Répression", "Transit" und "Visage-Village".

In einem Interview für *L'Humanité* (24.2.1995) erklärte Colette Magny: "*Dans la famille coup de poing, Ferré c'est le père, Ribeiro la fille, Lavilliers le fils. Et moi la mère !*" Die Zugehörigkeit zu einer "politischen" und geistig verwandten Familie könnte nicht besser ausgedrückt werden. Vielleicht sollte man Antonin Artaud, von dem Colette Magny zweifellos stark beeinflusst war ("Cahier d'une tortue"), als *grand-père* hinzufügen, um die Genealogie zu komplettieren.

Von großem medialen Interesse geprägt war die Nachricht vom plötzlichen Tod Barbaras, der durch alle wichtigen französischen Tageszeitungen und Wochenzeitschriften ging (Pressespiegel im *Archiv für Textmusikforschung*). Eine der ersten weiblichen ACIs der Nachkriegszeit verließ letzten November für immer die Konzertbühne. Mit Barbara verliert das Frauenchanson eine ihrer zentralen Identifikationsfiguren. Als Sängerin, die sich zu Beginn ihrer Karriere lediglich mit der Interpretation Brassens'scher, Brel'scher und Ferré'scher Chansons vor das (Pariser und Brüsseler) Publikum wagt und sich im Laufe der Cabaret-Lehrzeit zur selbstbewußten ACI mit eigenem Stil emanzipiert ("Dis, quand reviendras-tu?", "Nantes", "Pierre"), schlägt sie eine Brücke zu den Interpretinnen der Zwischenkriegszeit und setzt gleichzeitig einen Meilen- und Prüfstein für die nachfolgenden Generationen weiblicher ACIs. Durch stilistische Originalität und Eigenständigkeit gelingt es Barbara, sich den - unvermeidbaren - Vergleichen zu Beginn ihrer Karriere mit Yvette Guilbert (die sie auch anfänglich interpretiert), Juliette Gréco oder gar Edith Piaf zu entziehen. Die Diktion wird perfektioniert, das Repertoire auf ihre Weltsicht abgestimmt, die schauspielerischen Qualitäten ausgebaut, das Klavier zum untrennbaren Teil ihrer Person stilisiert und vor allem die Kultivierung weiblicher Sensibilität zur höchsten Tugend erhoben. Das Publikum fasziniert Barbara durch die mit einfachen stilistischen Mitteln evozierte intimistische Stimmung, in der die Chansons – vor allem bei Live-Auftritten – einer Art *confidence* gleichkommen. Diese enge Verbindung zwischen Künstlerin und Publikum verewigt Barbara in "Ma plus belle histoire d'amour" ("... c'est vous"), einem Chanson, das leitmotivisch in jedem Konzert wiederkehrt und eine Liebesgeschichte im metaphorischen Sinn transportiert. Barbara beherrscht die Kunst der Verführung auf der Bühne meisterhaft.

Von der dominant existentialistischen Thematik der Liebe, des Leidens an der unmöglichen Liebe und des Todes entwickelt sich die Sängerin in den 70er Jahren in Richtung Revolte gegen die Ungerechtigkeit des Lebens und engagiert sich in den 90er Jahren für den Kampf gegen Aids ("Sid'amour-à-mort") und gegen Xenophobie ("Lily" von Pierre Perret).

Den Kritikern ihres schwarzen Looks und des in den Chansons vermittelten Lebensgefühls, das immer wieder mit Pessimismus und Morbidität gleichgesetzt wurde, hält Barbara in einem Interview entgegen: "*Je me définirais comme quelqu'un de très optimiste, de très vivant et joyeux, avec donc, fatalement, de grandes angoisses, la vie étant si merveilleuse qu'on peut avoir peur de la perdre, pour les autres et pour soi-même. Car il faut adorer la vie pour être conscient de la mort.*" (Interview mit Richard Cannavo für *Paroles et Musique* 26 (1990), S. 42f).

Als ob sie es geahnt hätte, begibt sich Barbara 1997 ein letztes Mal ins Studio für Plattenaufnahmen. Die meisten ihrer unsterblichen Chansons ("Le soleil noir", "Göttingen", "Perlimpinpin", "L'aigle noir" u.v.a.) sowie einige ihrer letzten Chansons ("Femme piano", "Le jour se lève encore") sind auf einer Doppel-CD mit dem Titel "Femme piano" versammelt. Was bleibt, sind Barbaras Werk und die Überzeugung, daß die "Seele der Dichter" weiterlebt: "*Longtemps, longtemps, longtemps / Après que les poètes ont disparu / Leurs chansons courent encore dans les rues [...]*" (Charles Trenet, "L'âme des poètes", 1951).

Andrea Oberhuber

Für alle Internet-Surfer, hier noch eine interessante Website zu Barbara:
<http://pages.pratique.fr/~pvigot/barbara.html>